



Hans Jordaens III, Zuschreibung
Waldlandschaft mit Apoll
und Daphne

Pr099 / M792 / Kasten 32



Hans Jordaens III, Zuschreibung
Waldlandschaft mit
Cephalus und Procris

Pr100 / M791 / Kasten 32





Hans Jordaens III

Antwerpen um 1595-1643 Antwerpen

Schüler seines Vaters Hans Jordaens II (1581–1653). Um 1619/1620 als Meister in der St. Lukaskirche von Antwerpen geführt, malte er zumeist kleinformatige Historien-, Genre- und Kunstkammerbilder (hier wohl nur die Sammlungsstücke im Bild selbst). Als Staffagemaler arbeitete er mit Tobias Verhaecht (1561–1631), Joos de Momper (1564–1634), Jan Tilens (1589–1630) und Jan Wildens (1586–1653) zusammen. 1626 gehörte er zu den Malern, die beauftragt werden, die unfertig gebliebenen Werke des verstorbenen → Abraham Govaerts zu vollenden. In den Kunstkammerbildern arbeitete er mit dem Figurenmaler Cornelis de Baellieur (1607–1671) zusammen.

In Farbigkeit, Themenwahl und Stil von → Frans Francken II geprägt, zu dem er eine enge künstlerische Beziehung gehabt haben muss, zeigen seine Figuren mit ihren teils kompakten, rundlichen Formen und der barocken Auffassung gleichfalls den Einfluss von → Peter Paul Rubens.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr099, Pr100

Literatur

Härtling 1983, S. 39–46, Abb. 5–6; AK Köln/Antwerpen/Wien 1992/93, S. 331f.; de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 233f., Bd. 2, S. 660–662; AKL, Bd. 78 (2013), S. 311

Technologischer Befund (Pr099)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 21,4 cm; B.: 12,0 cm; T.: 0,6 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, unten und links beschnitten.

Beide Gemälde mit weißer, leimgebundener Grundierung in zweimaligem, dünn-schichtigem Auftrag. Landschaft und Figuren mit feinem Pinsel und schwarzer Farbe unterzeichnet, dabei größere Flächen parallel schraffiert.

Aufbau beider Gemälde identisch; zunächst Himmelsfläche dünn-schichtig mit weiß ausgemischter, feinkörniger Smalte angelegt, dann darin nass-in-nass halbdeckend bis opak mit teils schwach mit Zinnober abgetöntem Weiß Wolken modelliert. Hinter- und Mittelgrundlandschaft mit unterschiedlichen Körnungen von Azurit in Weißabmischungen mit langgezogenen, horizontalen Pinselzügen flächig angelegt, dann weiter mit zunehmender Farbintensität und Grünzugabe Bäume im Hintergrund mit flachem, teils stufendem Pinsel halbdeckend bis decken flott angedeutet und Mittelgrundflächen weiter ausmodelliert. Nun von hinten nach vorne Modellierung des Vordergrundes; dafür die während der bisherigen Gestaltung bereits grob ausgesparten mittleren und tieferen Schattenpartien der Baumkronen und die vorderen Bodenpartien mit opakem Grün bzw. Braun- und Ockerlasur flächig unterlegt. Anschließend Modellierung der Baumgruppen mitsamt ihres Ast- und Laubwerks von hinten nach vorne mit locker neben- und übereinander gesetzten Pinselstrichen durch dichte und definierte Blattformen; dabei in gleicher Arbeitsrichtung zunehmende Farbintensität und -deckfähigkeit von bläulichen Grau- und Grünnuancen, über lichter Braungrün und warme Grünlasuren, zu helleren Gelb- und Ockerausmischungen. Einzelne Blätter und Lichter mit feinem, spitzem flach aufgesetztem Pinsel in kleinen Schwüngen mit lasierend bis deckenden Grün-Braunmischungen aufgesetzt. Knorriger Baumstamm am linken Rand von Pr099 und der Erdhügel auf Pr100 mit lasierend bis halbdeckendem Braun modelliert und mit Kupfergrünabmischungen ausgearbeitet. Vordergründe mit



halbdeckenden Ockerabmischungen und Braunlasuren angedeutet. Zuletzt Figuren sowie Vögel eingefügt; dafür mit lockerem Pinsel zuerst Konturen und Gesichter mit dünnflüssiger Braunschwarzlasur skizziert, dann Inkarnate sowie blaue, rote und gelbe Gewänder mit wenigen spitzen Pinselstrichen modelliert.

Zustand (Pr099)

Vereinzelt Stockflecken, Malschicht leicht berieben, Verschmutzungsreste in Malschichttiefen und Randzonen. Gegilbte Firnisreste und/oder Gelblasur in Himmel rechts und in oberer Baumkrone links. Kleine Retuschen; mit braunschwarzer Lasur Konturen nachgezogen bzw. eingefügt. Kleine Ausbrüche entlang der Tafelkanten. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr099)

Dokumentiert: 1966: Schimmelbelag entfernt, gereinigt, kleine Retuschen, Firnisauftrag

Rahmen und Montage (Pr099)

H.: 25,1 cm; B.: 15,7 cm; T.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen. Stangenware: j A

[M.v.G. / A.D.]

Beschriftungen (Pr099)

Auf dem blauen Hadernpapier: braune Tinte: „792. Vinckenboom“; braune Tinte, verschwommen: „792 (?)“; Bleistift: „99“; rosafarbener Buntstift: „99“; rote Leimfarbe: „99“; auf einem weißen Papieraufkleber, darauf braune Tinte: „7“

Im Rahmenfalz: unten, schwarze Tinte: „VII“

Auf der Rahmenleiste hinten: unten, rosafarbener Buntstift: „99“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr100)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 21,4 cm; B.: 12,1 cm; T.: 0,6 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, unten, links und rechts beschnitten.
Malweise siehe Pr099.

Zustand (Pr100)

Vermehrt Stockflecken am oberen Rand, Malschicht leicht berieben, Verschmutzungsreste in den Malschichttiefen und entlang der Ränder. Gegilbte Gelblasur obere Wolkenpartie und Horizont. Vereinzelt kleine Retuschen; mit braunschwarzer Lasur Konturen nachgezeichnet. Kleine Ausbrüche entlang der Tafelkanten. Jüngerer Firnis.



Restaurierungen (Pr100)

Dokumentiert: 1966: Schimmelbelag entfernt, gereinigt, kleine Retuschen, Firnis Auftrag

Rahmen und Montage (Pr100)

H.: 24,6 cm; B.: 14,9 cm; T.: 1,8 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen. Stangenware: j A

[M.v.G. / A.D.]

Beschriftungen (Pr100)

Auf dem blauen Hadernpapier: braune Tinte: „791. D Vinckeboom“; braune Tinte, verschwommen: „791“; rosafarbener Buntstift: „100“; schwarzer Filzstift: „100“; weißer Papieraufkleber darauf braune Tinte: „8“

Im Rahmenfalz: unten, schwarze Tinte: „VIII“



© Historisches Museum Frankfurt

Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 296, Nr. 42 u. 43: 1832, H. Carl Prehn: „Apoll und Daphne“ und „Qephale [sic] und Procris 1 [fl.] 30 [xr.]“

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 27, Nr. 791. 792: „BREUGHEL. Zwei Waldgegenden, mit mythologischer Stafage. b. 4. h. 7¾. Holz.“

Passavant 1843, S. 10, Nr. 99. 100: „Vinckenbooms, D. Zwei Landschaften mit mythologischer Stafage. b. 4. h. 7¾. Holz.“

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 31 (Wiedergabe Passavant); Parthey Bd. 2 (1864), S. 729, Nr. 46, 47 (als Davidze. Vinkenboms); Lemberger 1911, S. 103 (als David Vonck-Boons); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 106f. (als flämisch, frühes 17. Jh. u. mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die beiden Bildchen stellen Szenen aus den Metamorphosen des Ovid dar. Von der unglücklichen Liebe des Sonnengottes Apoll zu der Nymphe Daphne wird im ersten Buch (Vers 452–567) berichtet. Weil er Amor wegen der für einen Knaben lächerlichen Nutzung von Waffen verspottete, wird Apoll vom Liebesgott hart gestraft und eines besseren belehrt: Ein Pfeil mit goldener Spitze trifft zielgenau den Sonnengott in Mark und Bein und lässt seine Liebe zu Daphne erblühen, die zugleich von einem bleiernen Pfeil getroffen wird, der in ihr den Widerwillen gegen alle körperliche Zuneigung hervorruft. Vom liebeshellen Apoll durch Wald und Wiesen gejagt, wird der Hilferuf der Verzweifelten



schließlich gehört und sie verwandelt sich in einen Lorbeerstrauch. Im siebten Buch (Vers 794-862) findet sich die Geschichte des Gegenstücks: Auf der Jagd schleudert Cephalus seinen Speer ins Gebüsch, weil er dort ein Tier vermutet; in Wahrheit hat sich dort jedoch seine Frau Procris versteckt, die (durch ein Gerücht irreführt) glaubt, ihr Mann würde sich hier mit einer Geliebten treffen. Cephalus kann Procris nur noch stützen und ihre Wunde verbinden, während sie in seinen Armen stirbt.

Das extrem schmale Hochformat Pr099 zeigt im Vordergrund einer bewaldeten Landschaft auf dem braunen Erdboden Apolls Jagd nach Daphne von links nach rechts. Der antikisch gekleidete blonde Jüngling – in blauem Lederpanzer über roter Tunika und mit wehendem roten Mantel – streckt im Lauf den rechten Arm in Richtung seiner Geliebten aus. Der Bogen in der gesenkten Linken und der umgeschallte Köcher kennzeichnen ihn als Jäger. Daphne vor ihm in gelbem Kleid und weißem Schal ist mit erhobenen Händen und gerecktem Körper bereits im Lauf erstarrt. Lorbeerzweige wachsen aus ihren Fingerspitzen und auf ihrem Haupt. Die aufsteigende Bewegung Daphnes kontrastiert mit der abfallenden Kompositionslinie von erdiger Böschung und den in unterschiedlichsten Grüntönen gestalteten Laubbäumen im Mittelgrund. Nach rechts klingt die Landschaft über ein silbrigblaues Gewässer hinweg in einem entfernten Gras- und Waldstreifen am tiefliegenden Horizont aus. Den hellblauen, von gelblichen Wolken durchzogenen Himmel bevölkern verschiedenfarbige Vögel.

Die Waldlandschaft von Pr100 ist spiegelbildlich zu der des Pendants gebildet, indem hier der Ausblick auf Gewässer und Wald am linken Bildrand erscheint und die Kronen der beiden bildbeherrschenden Bäume im Vordergrund nach rechts ansteigen. Wie im Gegenstück variieren die Grüntöne im dichten Laubdach. Während Wurzelwerk und Stämme in ihrer unterschiedlichen Gestaltung auf zwei verschiedene Baumarten schließen lassen, sind die länglichen, lappig nach links hängenden Blätter gleich gestaltet und entsprechen dem Blattschlag von Pr099. Die Bäume rahmen eine Wegkreuzung – ein heller Pfad führt nach hinten in den Wald – und die auf dieser stattfindende Begegnung von Cephalus und Procris. Letztere – in rosa Kleid und gelbem Schal – liegt auf dem braunen Erdboden ausgestreckt, mit dem Oberkörper leicht gegen die niedrige Böschung rechts gelehnt. Links neben ihr kniet der mit blauem Lederpanzer über gelber Tunika und rotem Mantel antikisch gekleidete braunhaarige Cephalus und versucht, ihr einen kurzen Speer (oder Pfeil) aus der Brust zu ziehen.

Das schmale Hochformat ebenso wie das Sujet der Ovid-Darstellungen in Waldlandschaften lässt darauf schließen, dass die Täfelchen einst zu einem Antwerpener Kabinettschrank gehörten (vgl. Pr343a+b für Kabinettschränke mit Ovidszenen). Für die Verwendung als Flügeltüren sind die Bilder zu klein, sie stammen daher vermutlich aus dem Deckel eines solchen Schrankes, der in einigen Fällen nicht von einem queroblungen Gemälde ausgefüllt war, sondern durch einen Spiegel in zwei hochformatige Bereiche zu dessen Seiten geteilt wurde. Die erhaltenen Beispiele weisen an dieser Stelle ganz ähnlich proportionierte Landschaftsbilder auf (Abb. 1).¹ Auch die Bildanlage ist bei den Hochformaten (Deckel und Türen) der Kabinettschränke oftmals identisch zu Pr099/100: Zwei Drittel bzw. drei Viertel des Bildes werden von einem Wald eingenommen, in den ein Weg hineinführt, im verbleibenden Teil bietet sich ein wenig detaillierter Ausblick über eine Wiese auf einen fernen Waldrand.²

Wie üblich orientieren sich die Figuren im Großen und Ganzen an den gängigen Ovidillustrationen von Virgil Solis (vgl. Pr343a+b), wobei der Künstler hier etwas freier mit

¹ So etwa ein Kabinettschrank von einem Maler in der Nachfolge des Frans Francken II oder des Hans Jordaens III, um 1630, 122,0 x 59,0 x 29,0 cm, Kassel, Museumslandschaft Hessen Kassel, Hessisches Landesmuseum, Inv. Nr. Lö 86/3,4 (Schmidberger/Richter 2001, S. 218f., Kat. Nr. 93 mit Abb.); ein Kabinettschrank mit möglicher Beteiligung von Sebastiaan Vrancx, um 1600-1650, 46,0 x 46,0 x 29,2 cm in geschlossenem Zustand, Sotheby's London 16.12.1999, Lot 100; ein Kabinettschrank mit 15 Landschaften und Hafensichten, um 1649, 53,5 x 55,5 x 29,5 cm in geschlossenem Zustand, Sotheby's London, 7.7.2005, Lot 101; ein Kabinettschrank mit Landschaftsbildern aus der Nachfolge des Marten Rijckaert, um 1630/40, 58,5 x 62,0 x 31,2 cm in geschlossenem Zustand, Christie's Amsterdam 6.5.1998, Lot 108.

² Siehe etwa *Reisende in bewaldeter Landschaft, ein Pferd sattelnd*, Holz, 46,5 x 35,0 cm, Dorotheum Wien, 31.3.2009, Lot 164, hier Jasper van der Lanen (1592-1626) zugeschrieben.



der Vorlage umgeht.³ Es handelt sich bei ihm wohl um Hans Jordaens III, der tatsächlich als Kabinettschrankmaler verbürgt ist.⁴ Seine Handschrift ist in den Physiognomien, der Gewandbehandlung und der Farbigkeit der Figuren wiederzuerkennen.⁵ Die harmonische Einbettung der Figuren in die Umgebung und der einheitliche Pinselduktus lassen darauf schließen, dass der ansonsten vornehmlich als Staffagemaler bekannte Jordaens in diesem Fall auch die Hintergrundlandschaft ausführte.⁶ Die Tatsache, dass nach dem technologischen Befund von vornherein sowohl die Landschaft als auch die Figuren mit feinem Pinsel unterzeichnet wurden, mag diese Einschätzung stärken.

[J.E.]

3 Vgl. etwa für die Darstellungen aus der Ausgabe von 1563 von Virgil Solis *Illustrated Bartsch*, Bd. 9.1 (1987), S. 475, Nr. 7.13 (Apoll verfolgt Daphne), ebd. Nr. 7.14 (Daphnes Verwandlung), S. 494, Nr. 7.90 (Tod der Procris).

4 Vgl. AK Köln/Antwerpen/Wien 1992/93, S. 332, Kat. Nr. 39.1 mit Abb.; Fabri 1993, S. 91f. Den Hinweis auf Hans Jordaens III gab auf Grundlage von Fotografien Ursula Härting, Hamm, der an dieser Stelle herzlich für ihre Einschätzung gedankt sei (mündliche Mitteilung am 17.3.2014).

5 Vergleiche etwa *Atalante und Hippomenes*, Holz, 28,9 x 73,5 cm, Philipps, Son & Neale, London, 13.12.1999, Lot 128 mit Farbabbb.

6 So Ursula Härting, Hamm (mündliche Mitteilung am 17.3.2014).